



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Räber, Hans Ulrich, *Hochaltar*, um 1652, Holz, farbig gefasst, Obernau, Wallfahrtskirche Hergiswald

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Räber, Hans Ulrich

Namensvariante/n

Reber, Johann Ulrich

Lebensdaten

* 19.4.1608 Gelfingen, † 1664 Luzern

Bürgerort

Luzern

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Holzbildhauer und Altarbauer in Luzern und Umgebung

Tätigkeitsbereiche

Holzskulptur

Lexikonartikel

Ab 1633 Mitglied der Safranzunft und 1639–1640 Pfleger der St. Lukasbruderschaft. Vor 1636 Heirat mit Verena Sonnenberg, 1642 mit Helena Am Rhyn – beides Frauen aus führenden Luzerner Patrizierfamilien. Alle Paten der Kinder stammen aus dieser Verwandtschaft, wie auch die Auftraggeber und Stifter Räberscher Werke in luzernischen Kirchen. Nach seinem Tod im Jahr 1664 heiratete Räbers Witwe den Bildhauer [Michael Hartmann](#). Dieser setzte die blühende Werkstatt von Räber bis zum eigenen Tod zwischen 1695 und 1699 fort. Dass Hartmann ausgerechnet zu Räber kam und in Räbers Werk zahllose Anspielungen an das Schaffen der Bildschnitzer-Brüder Jörg, Michael und Martin Zürn aus Überlingen sichtbar sind, aber auch andere

süddeutsche Elemente erscheinen, lässt auf alte Kontakte aus Räbers Wanderzeit schliessen, die zirka 1620–1625 erfolgt sein muss.

Von den Kirchengestaltungen Räbers ist allein sein Hauptwerk im Wallfahrtsheiligtum Hergiswald ob Kriens (1651–1662) vollständig erhalten, mit drei Altären, zwei Triumphbögen und Triumphkreuzgruppen. Verloren sind drei Altäre in Willisau (1649–1652), in Einzelteilen vorhanden das Inventar der Kapuziner in Schüpfheim (1657–1663). Drei bedeutende Altäre sind zu nennen: In der Luzerner Hofkirche in der Michaelskapelle das Retabel des Erzengels Michael samt Reliquientafeln (1648); in der Wallfahrtskirche St. Jost zu Blatten bei Malers über den Mensen der Langhauskapellen figurenreiche Gruppen, *Maria Vermählung* und *Grablegung Christi* (1644–48). Vom Altar in der Antoniuskapelle der Luzerner Franziskanerkirche (1657) und vom Hochaltar samt Tabernakel in Laufenburg im Aargau (1658 und 1662–64) zeugen nur noch die Verträge.

Einzelwerke: *St. Johann Evangelist* (1637) im Apostelzyklus der Luzerner Hofkirche; *St. Johann Baptist* in Aesch (LU); *Johanneshaupt* in Luzern, Mariahilf; vier Varianten der *Thronenden Madonna* als Prozessionsfigur aus Hasle, Menznau, Hochdorf und wohl Hergiswald; Statuetten auf Prozessionsstangen. Eine Sondergruppe bilden die acht ungefassten Statuen auf dem Chorgestühl der Luzerner Franziskanerkirche (1644–1651). Sie zeigen, im Gegensatz zu allen anderen gefassten Werken, den Duktus seines Schnitzmessers.

Beeindruckt von oberitalienischen Heiligen Bergen (sacri monti) wie Varallo und Varese plante der Luzerner Kapuziner Pater Ludwig von Wyl ab 1645 einen *Sacro Monte* mit 15 Kapellen. Das Zentrum dieses Sacro Monte sollte die von seiner Familie gestiftete Wallfahrtskirche in Hergiswald sein. Die Ausführung des Projekts beschränkte sich jedoch auf den Ausbau der Kirche, die von Hans Ulrich Räber und vom Maler [Kaspar Meglinger](#) übernommen wurde (1652–1662). Der aussen scheunenhaft karge Bau birgt im festlichen Raum unter zeltartiger, mit Symbolen geschmückter Holzdecke die Kopie des marianischen Heiligtums von Loreto, umgeben von Nebenkapellen. Das Ganze wirkt wie ein Theaterraum, in dem Pilger und Pilgerin schauend und betend herumwandern. Einbauten und Figurengruppen reflektieren direkt das luzernische geistliche Theater des 16. und 17. Jahrhunderts; der *Felixaltar* erinnert an die 1651 hier durchgeführte Translationsfeier mit Schauspielern aus dem Patriziat. Die Gestalt des Felix erscheint in der Rolle eines barocken Helden. Die Kirche in Hergiswald gilt heute als Hauptwerk frühbarocker volkstümlicher Sakralkunst in der Schweiz.

Hans Ulrich Räber war um die Mitte des 17. Jahrhunderts Luzerns führender Bildschnitzer. Mit einem volkstümlichen Stil, der Elemente der nordischen Renaissance mit der südlichen Tradition der *Sacri Monti* vereint, kam er der neuen Frömmigkeit in der katholisch verbliebenen Innerschweiz entgegen. Seine theatralisch und expressiv inszenierten Kirchengestaltungen führen über die Versuche seines Meisters und Gegenspielers [Niklaus Geisler](#) hinaus. Räbers Werke zählen zu den eigenständigsten Leistungen der schweizerischen Barockplastik.

Werke: Blatten bei Maltern, Wallfahrtskirche St. Jost, Vermählungs- und Grablegungsgruppe; Hergiswald oberhalb Kriens, Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau, gesamtes Figurenprogramm; Luzern, Franziskanerkirche, Altar in der Antoniuskapelle, Figuren am Chorgestühl; Luzern, Hofkirche, Michaelskapelle, mehrere Seitenaltargeräte; Willisau, Pfarrkirche, Altar- und Kanzelplastik; Zürich, Schweizerisches Landesmuseum.

Adolf Reinle, 1998, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- Dieter Bitterli: *Der Bilderhimmel von Hergiswald*. Basel: Wiese, 1997 [vollständig überarbeitete Neuauflage, Bern: Benteli, 2018]
- Axel Christoph Gamp: «Laute und stumme Künstlerklagen». In: *Die Klage des Künstlers. Krise und Umbruch von der Reformation bis um 1800*. Herausgegeben von Birgit Ulrike Münch [et al.]. Petersberg: Michael Imhof Verlag, 2015, S. 82-95
- Axel Christoph Gamp: «Alles glänzend! Der Sacro Monte Hergiswald und dessen künstlerische Voraussetzung in der Innerschweizer Skulptur des Barock». In: *Heilige Landschaft - heilige Berge. Achter Internationaler Barocksommerkurs 2007*. Herausgegeben von Werner Oechslin. Zürich, gta Verlag, 2014 (Studien und Texte zur Geschichte der Architekturtheorie), S. 230-241
- Walter Räder-Wilkinson: «Hans Ulrich Räder - vor 400 Jahren in Gelfingen geboren». In: *Heimatkunde aus dem Seetal*. 83. Jahrgang 2010, S. 5-13
- Peter Felder: *Luzerner Barockplastik*. Luzern: Raeber, 2004

- Adolf Reinle: «Vier Prozessionsmadonnen aus der Werkstatt von Hans Ulrich Räder in Luzern um 1640-1660». In: *Unsere Kunstdenkmäler*, 44, 1993, 2. S. 187-194
- Peter Felder: *Barockplastik der Schweiz*. [Hrsg.:] Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Basel und Stuttgart: Wiese, 1988 (Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz 6)
- Heinz Horat: «Hergiswald - Das Projekt eines «Sacro Monte»». In: *Der Geschichtsfreund*, 135, 1982, S. 117-164
- Adolf Reinle: «Hans Ulrich Räder und Michael Hartmann. Die Hauptmeister der Luzerner Barockplastik». In: *Innerschweizerisches Jahrbuch für Heimatkunde*, XIX/XX, 1959/60. S. 9-44
- Theodor von Liebenau: «Hans Räder von Ebikon, ein Kämpfer für Gewerbefreiheit». In: *Katholische Schweizer Blätter*, 1897. S. 389-418

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023532&lng=de>

Letzte Änderung

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.